

# Luxemburger Wochenblatt.

Vivite Luxemburgi, fidos vos prisca per orbem  
Fama vocat, fidos posteritasque leget,  
Nescia gens verti sociis, Regique Deoque  
Servastis semper fœdera, jura, fidem.

Das Abonnement dieses Blattes, welches vorausbezahlt wird, kostet vierteljährlich für Luxemburg 3 Fr., für das gesammte Königreich der Niederlande 3 Fr. 50 Cent., und für Deutschland 4 Fr. 50 Cent. franco per Post. Die Insertions-Gebühren betragen 4 Sols pro Zeile. — Briefe, Gelder und Paquete werden porto frei erbeten.

Luxemburg, den 10. August 1822.

Das Allerhöchste Geburtsfest Sr. Majestät des Königs von Preußen ist bereits von der hiesigen Preuß. Besatzung neunmal in unsern Mauern, doch schwerlich je glänzender, als verfloffenen Sonnabend, den 3. August, gefeiert worden.

In aller Frühe dieses feierlichen Tages wurde dem interimistischen Kommandanten hiesiger Bundesfestung, Commandeur des 39sten und 40sten Infanterie-Regiments, Herrn Obristlieutenant Freiherrn von Beaufort, von den Musikchören dieser Truppen eine Morgenmusik gebracht. Um 11 Uhr Morgens war auf dem Glacis vor dem Neuthore große Parade, welcher des Gouverneurs des Groß-Herzogthums Herrn Staats-Raths Willmar Erzellenz, die Herren Deputirten, die Herren Bürgermeister und sämtliche hier befindlichen Königl. Niederl. und fremden Offiziere auf erhaltene Einladung im Gala-Costüme beiwohnten. Unter dem Donner der Kanonen desfilirten die vorge-

nannten beiden resp. Regimenter in der trefflichsten Haltung zuerst im Parademarsch und dann im Geschwindschritt vor ihrem Herrn Commandeur und den anwesenden hohen Herrschaften in Zügen vorbei, worauf des Königs Majestät ein dreimal wiederholtes Lebehoch von sämtlichen Truppen gebracht und diesen sodann die Wichtigkeit des Tages und dessen Feier in kurzen Anreden ihrer resp. Chefs ans Herz gelegt ward.

Mittags gab der Herr Obristlieutenant von Beaufort im Saale des Café Francais ein glänzendes Diner von mehr als 80 Couverts, wozu sämtliche hier anwesende Königl. Preuß. und Königl. Niederl. Offiziere, die Herren Militair-Commissairs, wie die gegenseitigen hier befindlichen höchsten und hohen Civil- und Militair-Administrations-Chefs der Stadt und des Landes festlich geladen waren.

Artillerie-Salven begleiteten die auf das Wohl des gefeierten, wie der gegenseitigen Monarchen und deren Allerhöchsten Haus und Armee wie-

derholt ausgebrachten Trasts, und Freude erfüllte aller Herzen.

Abends waren sämmtliche, von Preuß. Truppen bewohnte Casernen, so wie die Wohnungen der Königl. Preuß. Offiziere und Beamten, und jene vorzüglich geschmackvoll erleuchtet. Am meisten aber ward die auf dem großen Plage bei den Rhain-Kasernen (dem dazu geeignetesten Lokale) mit ausgezeichnete Eleganz ganz von Eichenlaub errichtete, und mit ebensolchen Guirlanden verzierte Rotunda, in deren Mitte ein tempelartiges Parket prangte, bewundert. Hier war es, wo Alles, was nur Beine hatte, hinströmte und sich unter die jubelnden Soldaten mischte. Gegen 8 Uhr erschien unter einer gleich zahlreichen als glänzenden Begleitung, der Herr Obristlieutenant, Freiherr von Beaufort, als Repräsentant des Festes, auf dem Rhain. Das hier stationirte 30te Regiment war außerhalb der gedachten Laubrotunda kompagnieweise aufgestellt. Nach einer kurzen Pause trat, obgleich ein Viertel der Bevölkerung unserer Stadt als Zuschauer auf dem Rhain und dessen nächsten Umgebungen ganz füglich angenommen werden kann, feierliche Stille ein; der Herr Lieutenant Wallenberg empfing den Herrn Obristlieutenant etc., Freiherrn v. Beaufort, mit einer dem Feste angemessenen kurzen Rede; die allgemeine Illumination begann, das Musik- und Sänger-Chor stimmte das Preuß. Nationallied: „Heil dir im Siegerkranz“ an, und Truppen- und Kanonen-Donner fielen in dessen Schlussstrophen mit ein. Einige Nationallieder wurden gesungen, Märsche gespielt, und nun begann unter Leitung des Herrn Lieutenant Sabbath der trefflich gelungene, sogenannte Waffentanz bei Fackelschein. Jubel und Freude herrschte, wie in allen Kasernen, so auch hier.

— Aber auch der folgende Tag (Sonntag der 4. August) der unsere verbündeten Preußen noch fröhlich fand, und sie die am vorherigen genossene, von der Mehrzahl der Bewohner mitempfundene Freude noch einmal genießen ließ, war für Luxemburgs Behörden und Schulen ein denkwürdiger Tag, indem an diesem dieselbe Schulfeierlichkeit — die Austheilung der Preise an die Zöglinge der Musterschule von Luxemburg — welche den 5. August v. J. (s. das Wochenblatt No. 19, vom 11. August 1821) bezeichnet hatte, in dem großen Saale des Athenäums erneuert statt fand.

— Der Königl. Premier-Lieutenant und Ritter des eisernen Kreuzes, Herr Hübner, vom 40. Preuß. Inf.-Rgt., ist unterm 18. v. M. zum Capitain, und der Königl. Secde.-Lt. Herr Scheerbarth, desselben Rgts., zum Premier-Lieutenant befördert worden.

— Gestern früh zwischen 7 und 8 Uhr, erlebten wir hier unter den verschiedenen Gewittern, die zeitlich an unserer Stadt vorüberzogen, das fürchterlichste. — Früh um 5 Uhr bereits war in dem Dorfe Heinsch, bei Arlon, durch Wetterschlag ein Haus nebst Scheuer eingestürzt worden.

— Die Reben an der Mosel stehen überall vortrefflich, so daß wir mit Gottes Hülfe ein sehr gesegnetes Weinjahr zu hoffen haben; davon kann man sich, auch ohne die Weingegenden zu bereisen, in unsern Weinhäusern dadurch überzeugen, daß diese bereits größtentheils seit mehreren Wochen schon ihre Preise bedeutend niedriger gestellt haben. Fast auf jeder Straße hört man hier den Vorbereitungs-Hammer des Weinküfers an stattlichen Fudersässern für den überall als köstlich geglaubten 1822er munter drauf los musizieren. Wahrlich, die schönste Musik, wenn Bacchus die Fässer uns füllt, sagte

einst ein Freund dieses Gottes; und der Mann hat Recht, so lange jenem das Unrecht nicht bewiesen wird, der da behauptete: guter Wein macht gutes Blut, gutes Blut macht gute Gesinnungen; gute Gesinnungen erwecken gute Thaten, gute Thaten erheben uns in den Himmel: item, bringt uns guter Wein in diesen.

### Türkei und Griechenland.

Eriest, vom 22. July.

Briefe aus Corfu vom 13. July wollen wissen, daß Arta vom General Normann mit stürmender Hand genommen worden sey. Uebrigens war es am 27. Juny, daß Ghurschid Pascha in Larissa eintraf, und sogleich mehrere Agas daselbst verhaften ließ. Mittelst eines Aufrufs fordert er alle Muselmänner auf, sich an ihn anzuschließen um Macedonien zu vertheidigen. Seine Armee soll bis auf wenige Mannschaft zusammengeschmolzen seyn. (Wäre herzlichst zu wünschen!)

Constantinopel, vom 10. July.

Die Janitscharen haben sich in den leztverflossenen Tagen grobe Ausschweifungen in dieser Hauptstadt erlaubt. Der Großherr, durch den Ungehorsam dieser störrischen Miliz und durch die namentlich von der 25., 27., 31., 51., und 64ten Orta, wozu die Jamacks, die Schiffleute, die Lastträger, die Obstverkäufer und andere Individuen von der niedrigsten Volksklasse gehören, verübten Excesse, aufs höchste gereizt, hat einen Hatti-Sherif erlassen, worin Se. Hoheit erklären: „Daß Sie Sich's allerdings zum Ruhme rechneten, Selbst Janitschar zu seyn, und daß sich alle Großen des Hofes die größte Ehre daraus machten, in dieses Korps aufgenommen zu werden, welches jederzeit als der Kern der Vertheidiger der Religion, des Thrones und des Vaterlandes betrachtet worden seye; daß Sie aber, wenn die Janitscharen sich selbst durch Handlungen, die nur Räubern, Mördern und

Mordbrennern eigen sind, entehren würden, weit entfernt, Ihren erlauchten Namen fernerhin den Feinden des Gesezes des Propheten beizustellen, vielmehr von heute an erklären, daß Sie diesen Titel zu führen aufhören, und wenn es dem Aga, unterstützt von den Offizieren des Korps, nicht gelingen sollte, die Ruhe und öffentliche Sicherheit wieder herzustellen, nebst Ihren beiden Söhnen die Residenz verlassen und den Feinden des Gesezes eine Stadt preisgeben würden, welche den Muselmännern zum Abscheu und den Ungläubigen zum Gegenstand der Verachtung geworden.“ Dieser Hatti-Sherif hat eine wunderfame Wirkung gethan. Die tiefste Ruhe folgte auf die aufrührerischen Bewegungen, die allenthalben Furcht und Schrecken verbreitet hatten. Der Aga der Janitscharen, sein Kul-Kiaja (Lieutenant), der Intendant der Militair-Arsenale und Bostandschi Baschi zogen von Stunde an in vier verschiedenen Richtungen durch die Hauptstadt. Man schätzte die Zahl der seitdem hingerichteten, eingesperrten oder verbannten Meuterer zwischen 4 und 5000; diejenigen, welche bei ihrer Verhaftung Widerstand zu leisten wagten, wurden auf offener Straße erschlagen; unter diesen befindet sich ein gewisser Hassan Bairactar, der seit langer Zeit durch Plünderung und Mord Angst und Schrecken in der Hauptstadt, besonders in dem Quartiere der Israeliten, verbreitet hatte. Es ist beschloffen worden, daß, wenn die 5 Ortas, welche den Sitz dieser abscheulichen Unordnungen bilden, die Haupt-Meuterer nicht selbst austreiben, der Großherr die ihm nach den Anordnungen des Sultan Soliman zustehenden Rechte gebrauchen, und diese Regimenter auflösen werde.

Da inzwischen die von dem Aga ergriffenen energischen Maasregeln der Erwartung des Großherrn vollkommen entsprochen hatten, so haben ihm Se. Hoheit, welche im strengsten Incognito

verschiedene Quartiere der Stadt besucht hatten, Ihre höchste Zufriedenheit zu erkennen gegeben, und ihm zu gleicher Zeit einen prächtigen Handschar, den Sie Selbst im Gürtel getragen hatten, mit den Worten zum Geschenk gemacht: „Du sollst in Zukunft Aga Pascha heißen!“ — ein Ehrentitel, der von den Vorfahren des gegenwärtigen Sultans häufig ertheilt worden war. Zu gleicher Zeit wurden an die vornehmsten Offiziere des Korps ansehnliche Geschenke verabreicht.

### R u ß l a n d.

Petersburg, vom 10. July.

Die Chevalier-Garde und die Garde zu Pferde sind hier bereits wieder angelangt. Erstere hat ihre hiesigen Casernen bezogen, und letztere campirt, wie ehemals, auf dem Lustschlosse Sr. K. H., des Großfürsten Constantin, in Strelna. Die übrigen Garde-Regimenter werden im Laufe dieses Monats hier eintreffen. Man sagt, daß sie ihren Marsch beschleunigen, um zu dem großen Feste am 3. August in Peterhoff hier zu seyn.

### P r e u ß e n.

Berlin, vom 27. July 1822.

Der hiesige Revisions- und Cassationshof für die Rheinprovinzen, der am 7. August über das Fonksche Cassationsgesuch entscheiden wird, besteht aus einem Chef-Präsidenten, aus vierzehn Geh.-Ober-Revisionsrathen, einem General-Procurator, einem General-Advokaten und einem Ober-Secretair, außer dem Registratur und Canzley-Personal. Neun Justiz-Commissarien sind dabei zur Wahrnehmung der Gerechtfame der Partheien des Anwaldes angestellt.

— Vom 31. Eine ausgezeichnete Schauspielerin, die sich in Berlin großen Beifall erworben, hatte auch einen Kreis älterer Verehrer gefunden, welchem das Publikum bald den Na-

men der alten Garde beilegte. Zu gleicher Zeit erschien auch ein Bild, worauf man in der Mitte eine schöne Frau, umgeben von einer Gruppe treffend portrairtirter Herren, sieht, mit der Unterschrift: La vieille Garde meurt, mais ELLE ne se rend pas.

### D e s t e r r e i c h.

Wien, vom 20. July.

Entschieden ist es nun, daß die ungeheuern Naturalienlieferungen, welche von den verschiedenen Staaten Deutschlands während der Kriegsjahren von 1790 bis 1800 an die Kaiserl. Königl. Oesterreichische Armee geleistet worden sind, bald vergütet werden sollen. Die Liquidation wird bei dem Bundestage in Frankfurt am Main vorgenommen; ehe jedoch die angestellten Schuldburkunden als liquid anerkannt werden, müssen die Originalien derselben bei dem Kaiserl. Königl. Hofkriegsrath in Wien eingereicht werden, welcher solche durch die Hofkriegsbuchhalterei legalisiren läßt.

Mit einzelnen Besitzern der auf Reichskörperschaften gestellten Urkunden wird nicht unterhandelt, sondern solche müssen der Landesregierung jenes Staats zugestellt werden, unter dessen Hoheit nun die Korporation gehört, auf welche das Schulddokument ursprünglich gestellt ist.

Willkommen wird mancher Gemeinde des ehemaligen Deutschen Reiches, welche diese Lieferungen schon als ein verlorne Opfer angesehen haben mag, diese wohlthätige Vorkehrung seyn, welche einen neuen Beweis liefert, wie sorgfältig Deutschlands Fürsten sich das Wohl ihrer Unterthanen angelegen seyn lassen.

### D e u t s c h l a n d.

Frankfurt, vom 3. August.

Die heutige Ober-Postamts-Zeitung enthält folgende Aufforderung:

Jedem Mitleidsfühlenden geht gewiß das Schicksal der so hart bedrängten Griechen zu Herzen; Jeder bewundert zugleich die heldenmüthige Ausdauer dieses so lang unterdrückten Volkes.

Auf den Wohlthätigkeitsfönn vieler Braven rechnend und von mehreren Seiten aufgefördert, werde ich jede und alle Beiträge, sie seyen in Geld, Armatur oder sonstige zur Unterstützung brauchbare Gegenstände, nach wie vor annehmen, und wie bisher geschah im Einverständnis der Griechenfreunde zum Besten der unglücklichen Griechen verwenden, auch über Einnahme und Ausgabe namentlich (wo es nicht etwa der Geber verbietet) öffentliche Rechnung ablegen.

Auswärtige wollen ihre Geldbeiträge in Wechsel oder baar einsenden, über die zu gebende Armatur oder sonstige Gegenstände, vor der Hand in frankirten Briefen blos ein Verzeichniß einsenden, um auf die wenigst kostspielige Art darüber verfügen zu können.

Bei dieser Gelegenheit warnt man Jeden, der persönlich nach Griechenland ziehen will, nicht aufs Ungewisse nach Marseille oder sonst einem Hafen zu reisen, ohne die Mittel zu besitzen, die Ueberfahrt nach Griechenland bezahlen zu können.

Im Gegentheil sich blos vorher in frankirten Briefen (nicht persönlich) bei mir zu erkundigen, ob Mittel zur Unterstützung einer solchen Reise vorhanden, und wann ein Schiff abgeht, und kann man einer augenblicklichen Antwort gewiß seyn.

Doch muß Jeder, der auf Unterstützung Anspruch machen will, stark, gesund, unabhängig und mit guten Zeugnissen versehen, und versichert seyn, einen Paß bis an den Einschiffungsort sich verschaffen zu können.

Gediente Offiziere, Unteroffiziere und Aerzte erhalten vorzugsweise Unterstützung, und in die-

sem Fall solche, daß jeder vor Mangel geschützt ist, und mit Waffen zc. versehen wird.

Diejenigen, die nach Griechenland auf ihre Kosten reisen und vielleicht außerdem die Sache noch unterstützen wollen, bitte ich gleichfalls, mir ihren Entschluß nebst Größe der Beiträge schriftlich mitzutheilen, um ihnen wenigstens auf eine oder die andere Art nützlich zu seyn.

In der Gewißheit, daß Jeder hieran herzlichen Antheil nimmt, ersuche ich jeden Zeitungs-Redacteur deutscher, französischer, englisch und russischer Nation und christlicher Religion, dieser Aufforderung die gehörige Publizität zu geben.

Ernst Emil Hoffmann,  
großherzogl. hessischer Commerzienrath.

### Correspondenz = Nachrichten.

Von der Mosel vom 4. August. — Als ein großer Mann einstens in einem kleinen Städtchen den Vorschlag machte: die Kramladen von dem Viehmarkt abzusondern, bemerkte die Frau des K-Präsidenten Folgendes:

„Es ist sehr sonderbar, daß man einen so geräumigen Platz, als man ihn nur irgend zu finden im Stande ist, und allen Unglücksfällen aus dem Wege steht, verlassen, und da, wo die Passage nur so groß, daß man höchstens mit einem Wagen bequem zu fahren im Stande ist, den Weg hemmen, und im Gegentheil gerade an einem Markttage zu mehreren Unglücksfällen Anlaß geben soll.“

Dieser Vorschlag wurde nicht allein von der Frauen Mann als nicht gut erachtet, sondern auch alle übrigen Amtsgenossen fanden, daß hinsichtlich des Marktplazes keine Abänderung statt finden sollte, obgleich Tages vorher wohl mehrere — aber nur aus Furcht des großen



Mannes — dessen Vorschlag beifällig waren, um den weitem Verfolgungen zu entgehen — so mußte der große Mann, der seit langen Jahren keine Widersprüche gewohnt ist, — mit seiner guten Meinung am Tage der Sitzung doch mit einer langen Nase abziehen.

Dies zur Antwort auf das Schreiben vom 30. July, Wochenblatt N°. 31.

Aus dem F.F... vom 5. August. — Von Liebes-Neuigkeiten verdienen im Laufe dieses Monats hier nur folgende besonders notirt zu werden:

stens hatte neulich ein junger Ehemann das Unglück, von einer alten ehemaligen Ehefrau, nach gepflogenen Liebeshandel, seines Huts und seines Taschentuchs, wie es scheint, nur zum Spaß, beraubt zu werden. Viele Leute glauben, daß letztere diese beiden Gegenstände sich nur zum Andenken ausgebeten habe, und solche der jungen Ehefrau des erstern nächstens mit der Bitte überreichen werde: dem Herrn Gemahl gehdrig das Capitel zu lesen;

stens aber hörte man gestern in der Gegend der Spornstraße eine Art von Geschrei. Ein Hausbewohner eilte hinzu, und glaubt die Stimme des Herrn Vice-Edukationsraths M. von der hohen Schule zu F., in dem Cabinet seiner Mademoiselle Schwester bemerkt zu haben. Es wird an die Thür gepocht, doch diese ist (wahrscheinlich nur zufällig) verschlossen, wird jedoch endlich geöffnet, und der Herr Vice-Edukationsrath F. tritt unter vielen Entschuldigungen heraus, bemerkend: daß er sich nur habe erlauben wollen, ein Billet zum nächsten Thee-Dansant devotest zu überreichen. Man will jedoch behaupten: daß dem Herrn Vice-Edukationsrath durch die Art, wie man ihn zur Treppe hinabgekompimentirt, durchaus alle Lust vergangen seyn soll, jener Dame jemals wieder ein Thee-Dansant-Billet zu überreichen.

## A l l e r l e i.

### Buntes aus der Zeit.

Das, unter dem Namen der Strohhüte bekannte Bild von Rubens, ist zu Antwerpen um 32,700 Gulden — in Constantinopel ein Christenknabe von dem fanatischen Türkensindel für ein Bund Zwiebeln öffentlich verkauft worden. (!!!)

— Die Ueberfahrt von Rotterdam nach London wird jetzt durch ein neues vorzüglich schönes Dampfboot — die Coursetzellschnellendung von Frankfurt am Mayn nach Antwerpen durch Briestauben bewirkt. — Jenes Dampfboot legt innerhalb 25 Stunden seinen — diese Tauben binnen 5 Stunden ihren Weg zurück.

— In Salonichi ist am 9. July der neue Pascha mit 9000 Mann — am 26. July bei F. A. Stenzel junior, auf der Albrechtsgasse in Breslau, die ersten neuen holländischen Häringe per Post angekommen. — Der Magistrat zu Baireuth hat die Winkel-Ehen bei 2 — 5 Thaler Strafe verboten — jener von Berlin die Auflösung der dasigen Butterhändler-Innung bestätigt.

### Kriminal-Procedure

gegen

den Kaufmann P. A. Fonk, aus Cöln.

(Fortsetzung.)

Hierauf erhob sich der Herr Oberprokurator von seinem Sitze, und hielt folgende Anrede an die Geschwornen:

„Meine Herren Geschwornen! Der Gegenstand der Anklage, zu deren Auseinandersetzung wir schreiten müssen, hat durch seine mannigfachen Verhältnisse und Verkettungen eine große Berühmtheit durch ganz Deutschland, ich möchte fast sagen, einen nicht unbedeutenden Theil des übrigen Europa erlangt. Ihn ist der ehrenvolle Beruf geworden, diese wichtige Sache zu entscheiden.

Daß Sie nur der Stimme ihres Gewissens folgen; daß Sie nur das berücksichtigen werden, was die vor Ihnen vorgegangenen Verhandlungen als Resultat darbieten; daß Sie frei von Vorurtheilen die Wahrheit aufzufinden sich bestreben, und auf alles dies Ihren Ausspruch stützen werden — dessen versteht sich zu Ihnen der Angeklagte, dessen versteht sich auch zu Ihnen die bürgerliche Gesellschaft, in deren Namen Sie hier sitzen. Ich darf wohl nicht in Erinnerung bringen, daß Sie keiner fremden Einwirkung Gehör geben und das Richteramt mit strenger Unparteilichkeit verwalten. Sie haben es gelobt. Halten Sie an diesem Eide fest, und bewahren Sie das Vertrauen, das der Staat in Sie gesetzt hat. — So viel die Anklage betrifft, so überhebt mich die Ausführlichkeit des Anklageakts der Mühe, mich weilkäufig darüber zu verbreiten; Sie haben gehört, daß es sich von einer That handelt, die auf der einen Seite zwar einfach und deren Grundbegriffe nicht complicirt sind, die aber auf der andern Seite eben so gräßlich an sich ist: — Fone wird angeklagt, daß er einen Mord, und zwar mit Vorbedacht, begangen habe. —

Bei der Behandlung der Sache bieten sich drei Fragen dar, nämlich:

1. Ist Cönen eines gewaltsamen Todes gestorben, d. h., hat er sein Leben durch Einwirkung einer fremden Hand verloren?
2. Hat Angeklagter die gewaltsame Handlung begangen, wodurch er ungetommen ist?
3. Hat er sie mit Vorbedacht, mit vorhergefastem Entschluß verübt?

Der Thatbestand des Verbrechenens ist bis zur Verurtheilung Hamachers außer Zweifel geblieben; erst seit der dritten Verhaftung des Angeklagten haben sich Zweifel darüber erhoben. Um diese aufzuklären, hat das öffentliche Ministerium, und auch der Angeklagte Sachverständige laden lassen. — Hören Sie dieselben unparteiisch an, und prüfen Sie die Gründe der Aerzte nach dem Eindruck, den dieselben auf Sie machen; denn auch Sie sind berufen, diese Gründe als Sachverständige zu würdigen.

Die beiden andern Theile der Anklage, nämlich ob der Angeklagte der Urheber der That ist; ob er sie mit Vorbedacht begangen habe; darüber,

meine Herren, werden die Zeugen Ihnen Aufschlüsse geben. Hören Sie dieselben an und entscheiden Sie. Ihr Ausspruch wird als der Ihres Gewissens erscheinen, und dann werden Sie in dem Gefühle treu erfüllter Pflicht den besten Ersatz für die lange Zeit der Entfernung von Ihrem Geschäftskreise finden.“ (Fortf. folgt.)

WEISS,  
Rédacteur, Editeur-proprétaire.

## Bekanntmachungen.

### ADJUDICATION.

LE jeudi, 13 de ce mois, à 11 heures du matin, par-devant le collège des Bourguemaitres, il sera procédé à l'adjudication au rabais, de la fourniture de 16,066 livres de paille de couchage, à faire aux magasins militaires.

Les amateurs pourront prendre connaissance du cahier des charges, au secrétariat de la Régence.

Luxembourg, le 6 août 1822.

Les Bourguemaitres,  
SCHEFFER, Président.

Par les Bourguemaitres,  
SCHROBILGEN, Secrétaire.

### Verkauf

eines beträchtlichen Landguts, gelegen im Groß-herzogthum Lükemburg, im Canton Messangey.

Herr von Nothomb bietet aus der Hand auf fünf Jahre Borg, mit Interessen zu vier vom hundert, oder auf Rent von ähnlichem Ertrag, zu verkaufen das ihm zugehörige, zu Differdingen gelegene Landgut, bestehend in einem Haupt-Wohnhause, mit Keller, Stallungen, Remisen, Scheuer, Schäferei, Hof, Speis- und Obst-Garten, bepflanzt mit den besten Sorten, in vollem Ertrag; Brunnen, Behälter, einem durchfließenden Bache, alles in einem Stück, mit einer Mauer umgeben, und enthaltend ungefähr sechs Hectares; darneben eine Mahlmühle, eine mit Schiefer gedeckte Scheuer, ein zweiter Obst-Garten, enthaltend ungefähr vier Hectares; und mehrere Gärten, gelegen im Dorfe Differdingen; endlich zwanzig Hectares Ackerland, zwölf Hectares Wiesen, und hundert zwanzig Hectares Büsch, wovon doch nur nach Lust wird abgegeben werden.

Kaufslustige sind gebeten, um das Gut zu sehen, sich an Herrn Casenae in Differdingen, und um sich des Preises zu erkundigen, an Herrn von Nothomb in Long-la-Wille zu wenden.

**Un z e i g e.**

Der Unterzeichnete wird die weitem Verhandlungen in dem Konfischen Criminal-Prozesse bei dem Königl. Hofen Revisionshofe in Berlin im Druck herausgeben, und hat die geeigneten Maßregeln getroffen, daß selbe treu ausgezeichnet und rasch erscheinen werden; — Sie sollen sich den Verhandlungen in der Konfischen Sache bei dem hiesigen Assisenhofe, als 3tes Bündchen anschließen; Format in 4°. — Der Preis dieser 3ten Abthl. des genannten Prozesses kann ebenfalls nicht füglich im Voraus bestimmt werden; jedoch wird als Preis = Maximum zwei Thaler Preuss. Court. angesetzt, welcher auf keinen Fall überschritten werden soll, und beim Empfang des ersten Bogens mit einem Thaler pränumerirt. — Da die Sache am 7ten August in Berlin vorkommen wird, so hoffe ich in der 2ten Hälfte des künftigen Monats die Bulletin's ausgeben zu können. — Alle Wohlthl. Postämter und Buchhandlungen des In- und Auslandes, so wie die Redaktion des Luxemburger Wochenblattes, nehmen Subscription an. — Bestellungen und Gelder werden postfrei erbeten.

Erier, den 27. July 1822.

F. A. Galls Erierische Buchhandlung.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Die von Sr. Majestät dem Könige, laut Allerhöchster Cabinets-Order vom 6. Februar 1820, bei Neureburg, Kreis Wittburg, Regierungs-Bezirk Erier, zu erbauen anbefohlene und daselbst errichtete Ziegelei, soll mit allen dazu gehörenden contractmäßigen Rechten, Grundstücken, Gebäuden, Utensilien, Geräthschaften, den Vorräthen an Siegeln, rohen Materialien und Holz,

öffentlich dem Meißbietenden, unter günstigen Bedingungen und mit räumlichen Zahlungs-Terminen, käuflich überlassen werden. —

Die Licitation soll Dienstags, den 10. September 1822, Vormittags 10 Uhr, in der Kanzlei des Unterzeichneten, statt finden; und können der Situations-Plan, nebst Beschreibung der Ziegelei, so wie das Bedingungs-Best, ebendasselbst, letzteres auch zu Neureburg in der Bürgermeisterei, täglich eingesehen werden.

Wittburg, den 3. July 1822.

Der Landrätshliche Commissaire,  
v. Westphalen.

1000 Franken

werden auf ein in hiesiger Stadt belegenes Haus

gegen hypothekarische Sicherheit, auf ein oder mehrere Jahre, als Darlehn gesucht. — Von wem? erfährt man im Bureau des Wochenblattes.

**W o h n u n g s - V e r ä n d e r u n g.**

Merjal = Cochard, Gold- und Silber- Arbeiter und Juwelier,

hat die Ehre, dem resp. Publikum anzuzeigen, wie er vom 10. August d. J. ab, sein Etablissement aus dem Desertischen Hause auf dem Krautmarkt, in das in der Großgasse sub N°. 121 belegene, den Generischen Erben gehörige Haus, und zwar in das nämliche locale, welches noch gegenwärtig die Modehändlerin Mad. Blane inne hatte, verlegen wird.

Stets werden bei ihm alle Artikel in Gold, Silber und Juwelen, so wie auch ein vollständiges Assortiment aller Gattungen plattirter Leuchter zu den billigsten Preisen vorrätzig zu finden seyn, und wird er jederzeit alles Mögliche anbieten, um die werthen Personen, welche ihn mit ihrem Vertrauen zu beehren die Güte haben, vollkommen zu befriedigen.

**Changement de Domicile.**



MERJAL-COCHARD; Marchand-orfèvre et Bijoutier en cette ville,

A l'honneur de prévenir le public que son domicile qui jusqu'à présent a été marché aux Herbes, maison de M<sup>r</sup>. Desert, sera transféré à dater du 10 août prochain, Grand' rue n°. 121, dans la maison occupée présentement par M<sup>me</sup>. BLANC, marchande de modes.

Il continue à tenir tout ce qui est relatif à son état, ainsi qu'un assortiment complet de flambeaux plaqués; le tout à des prix très-modérés. — Il fera toujours son possible pour contenter les personnes qui voudront bien l'honorer de leur confiance.

**Zu vermietthen**

und zum 1sten September d. J. zu beziehen ist im Hause der Frau Wittwe De Heck, N°. 220, auf dem Parade-Platz, in der bel étage, ein sehr schönes meublirtes Quartier von 4 Piecen.

 Zur kleinen Kirmes   
von Grevenmacher

wird morgen Sonntag, den 11. August, im Hôtel de Cologne, bei Madame Thierry, wie auch bei Madame Jolivet, großer Ball gegeben werden.